

Gute Nachrichten

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Ein sicheres Nest für Winternächte

Sachen verstauen, sich hinein-slegen und die Klappe von innen zuziehen: So konnten es in diesem Winter jede Nacht obdachlose Menschen in der Stadt Ulm machen. Denn dort wurden für sie zwei sichere Schlafkapseln aufgestellt. Genannt wurden sie Ulmer Nester. „Vorher habe ich immer versucht, auf einer Bank am Busbahnhof zu übernachten“, erzählt ein Mann. „Aber da ist es laut, kalt und ungemütlich, manchmal auch gefährlich.“ Deshalb hatte er die Winternächte in einem der Nester verbracht. Die Stadt überlegt nun, wie es mit den beiden Schlafkapseln weitergeht. Ob die Nester im nächsten Winter wieder aufgestellt werden, muss noch entschieden werden. Eine Fachfrau hofft darauf. Sie sagt: „Die Ulmer Nester wurden in so gut wie jeder Nacht genutzt.“

Euer
CAPITO-Team

Norman Kurock und Hannah Böck arbeiten für eine Hilfsorganisation. Sie haben sich mit um diese Schlafkapseln gekümmert. Foto: Tom Weller, dpa

Witzig, oder?

Jonna kennt diesen Witz:

Mein Opa hat ein neues Hörgerät. Er sagt zu seinem Freund: „Wunderbar, ich kann wieder alles hören.“ Der Freund: „Was hat es denn gekostet?“ Opa: „Ich bleibe hier zu Ostern.“

» Kennst du auch einen guten Witz? Schreib einfach an: capito@augsbu-ger-allgemeine.de



Physiker Frederic Folz hält das Schwert in der Hand, das ungefähr 1000 verschiedene Lichtfunktionen hat. Und es macht Geräusche! Foto: Thorsten Mohr, Universität des Saarlandes, dpa

Lichtschwert kann flackern

Frederic Folz besitzt ein ganz besonderes Lichtschwert. Wenn er damit zusticht, leuchtet es an der Spitze hell auf. Wird es getroffen, erzeugt es einen Ton. „Wie bei einem echten Schwert eben“, sagt er. Für all diese Effekte ist Frederic Folz selbst verantwortlich. Denn er hat das Lichtschwert gebaut!

Ungefähr 1000 verschiedene Lichtfunktionen hat er dem Schwert gegeben. Es kann flackern oder Wellen in allen möglichen Farben anzeigen. Insgesamt eineinhalb Jahre hat der Wissenschaftler an dem Schwert gearbeitet. Nun will er seine Erfindung bald verkaufen. Dann können zum Beispiel Fans der „Star Wars“-Filme damit kämpfen. (dpa)

Let's make a FRUIT salad!

You need:

APPLE
(apel)BANANA
(banána)PINEAPPLE
(painápl)LEMON
(lemen)BOWL
(boul)

1. Cut the fruit into pieces.
2. Put the fruit into a bowl.
3. Squeeze the lemon over the fruit.
4. Mix everything with a spoon.

1. Schneide die Früchte in kleine Stücke.
2. Gib die Früchte in eine Schüssel.
3. Presse die Zitrone über die Früchte.
4. Mische alles mit einem Löffel.

stoy healthy!

MY WORDS
English
Box

Wem die vielen Regeln helfen

Ach so! Schulen sind dicht. Veranstaltungen werden abgesagt. All das soll helfen, die schnelle Ausbreitung des neuen Coronavirus zu stoppen. Ergibt das Sinn?

Wer nicht alt oder schon vorher krank war, dem macht die Ansteckung mit dem neuen Coronavirus oft nicht viel aus. Diese Menschen bekommen zwar vielleicht Husten oder Fieber. Nach einiger Zeit fühlen sie sich aber wieder fit. Trotzdem halten Fachleute geschlossene Schulen, abgesagte Veranstaltungen und andere Regeln für wichtig. Wir erklären, warum.

Kann man das Virus durch die vielen Regeln stoppen? Nein. Fachleute gehen davon aus, dass sich in den nächsten ein bis zwei Jahren sowieso mehr als die Hälfte der Menschen in

Deutschland anstecken wird. Sie wollen aber verhindern, dass dies in kurzer Zeit passiert. Wenn wir uns oft treffen, kann das Virus von einem Menschen auf einen anderen übergehen. Das geschieht etwa, wenn beim Husten winzige Tröpfchen mit Viren darin in die Luft gelangen. Das ändert sich, wenn wir Abstand halten oder uns einige Zeit nicht treffen. Dann sinkt das Risiko, dass wir uns gegenseitig anstecken.

Aber wenn sich in den nächsten Jahren ohnehin sehr viele Menschen anstecken: Wäre es dann nicht gut, das Ganze möglich

schnell hinter sich zu bringen? Unter den vielen angesteckten Menschen wären auch Leute, für die das Virus gefährlich sein kann. Dazu gehören alte Menschen und Menschen, die schon eine andere Krankheit haben. Je mehr Menschen sich insgesamt anstecken, desto mehr von ihnen stammen auch aus dieser gefährdeten Gruppe. Erkrankten diese Leute am neuen Virus, müssen sie vielleicht schnell ins Krankenhaus. Die Krankenhäuser sind auf solche Fälle vorbereitet. „Die Patienten dürfen nur nicht alle auf einmal kommen“, sagt eine Ärztin. Denn dann würden Betten und Helfer fehlen, um

sich um alle Kranken zu kümmern.

Darf ich jetzt eigentlich nicht mehr zu Oma und Opa? Die einen sagen: Es ist besser, auf Besuche zu verzichten. Die anderen meinen: Es sind wenige Kinder durch das Virus krank. Allen Kindern den Besuch zu verbieten, wäre deswegen noch nicht nötig. Wenn du bei deinen Großeltern bist, kannst du aber einige Tipps beachten: Denke an häufige Händewaschen und verzichte ein paar Wochen darauf, mit Oma und Opa zu kuscheln. So kannst du sie schützen. (dpa)



Eine Verkäuferin hält D-Mark-Scheine in den Händen. Foto: dpa

Weniger Autos dürfen durchfahren

Bei uns in Europa gibt es etwas Besonderes: Die meisten Länder haben sich zusammengeschlossen, um das Reisen zu erleichtern. Oft reicht ein Personalausweis, um von einem Land in ein anderes zu kommen. Meistens wird man an der Grenze nicht mal kontrolliert.

Im Moment gilt das allerdings an vielen Grenzen nicht mehr. Das liegt an dem neuen Coronavirus. Dem Virus soll es möglichst schwer gemacht werden, sich auszubreiten. Deshalb können die Menschen gerade von vielen Ländern aus nicht mehr einfach so nach Deutschland fahren. Wer zum Beispiel mit seinem Auto aus Frankreich kommt, um in Deutschland Freunde zu besuchen, kann an der Grenze zurückgeschickt werden. Auch an den Grenzen zu unseren Nachbarländern Schweiz, Österreich, Dänemark und Luxemburg wird seit Montag kontrolliert. Wie lange die Kontrollen durchgeführt werden, war zunächst nicht klar.

Allerdings: Wer einen guten Grund hat, über die Grenze zu fahren, darf das trotzdem machen. Das gilt etwa für Menschen, die in Deutschland arbeiten und in einem anderen Land wohnen. Oder für Deutsche, die aus einem anderen Land nach Hause zurückkommen. Auch Fahrzeuge, die Waren transportieren, dürfen weiterhin einfahren. (dpa)



Aus Frankreich nach Deutschland fahren? Dafür braucht man ab jetzt einen guten Grund. Foto: Uli Deck, dpa

Schnitz doch mal ein Rennauto

Corona-Ferien-Basteltipp Hier lernst du, was du aus einem Stück Haselholz zaubern kannst

● **Du brauchst** 1 Haselstück (10 Zentimeter lang, 3 bis 5 Zentimeter dick, 4 Haselscheiben als Räder (etwa 0,5 Zentimeter breit, 2 bis 3 cm Durchmesser, 1 Haselscheibe als Lenkrad (kleiner und schmaler als die Räder), 2 dünne Haselzweige als Achsen (8 bis 10 Zentimeter Länge), Schnitzmesser, Handbohrer, Säge, Kleber.

● **1. Schritt** Für die Karosserie brauchst du ein Stück Haselnussholz. Säge es 10 cm lang. Es sollte 3 bis 5 cm dick sein. Du kannst den Ast entrinden, verzieren oder so schnitzen, wie dein Rennauto aussehen soll: Zum Beispiel schnitzt du die Stellen schräg, an denen Fenster und Lampen sein sollen.

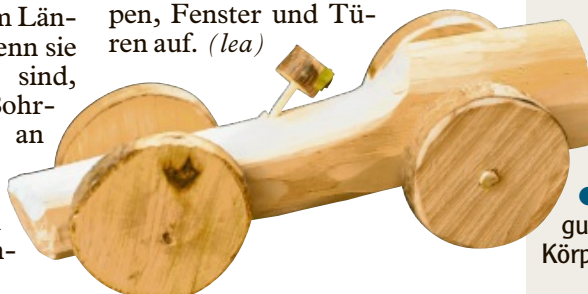
● **2. Schritt** Die Räder deines Rennautos werden auf Achsen aufgesteckt und befestigt: Jeweils 1 cm hinter den beiden Astenden bohrst du dafür mit einem Handbohrer ein Loch durch den Karosserie-Haselstock. Bohre unterhalb der Stockmitte. Das ist wichtig, damit die Reifen später richtig aufsitzen. Die Löcher sollten faserfrei gebohrt sein.

● **3. Schritt** Such dir zwei gerade, dünne Zweige von einer Hasel, die durch die Bohrlöcher passen. Schneide sie auf 8 bis 10 cm Länge und entrinde beide. Wenn sie ganz glatt geschnitzt sind, kannst du sie durch die Bohrlöcher schieben, sodass an beiden Seiten die Zweige überstehen. Sie sollten sich als Achsen leicht in den Löchern drehen können.

● **4. Schritt** Jetzt schnitzt du die Räder: Säge von einem dünnen Haselnussast vier kleine Scheiben ab. Dabei können wie bei einem Rennauto die Hinterräder breiter und größer als die Vorderräder sein. Die Haselnuss hat einen sichtbaren Markkanal, der bei den Rädern genau in der Mitte liegen sollte. Hier kannst du leicht mit einem kleinen Kastanienbohrer ein Loch hineinbohren.

● **5. Schritt** Wenn du alle vier Löcher in die Reifenmitte gebohrt hast, steckst du die Reifen auf die beiden Haselachsen. Wenn sie zu lang sind, kannst du sie zurechtsägen oder -schnitzen.

● **6. Schritt** Nimm ein wenig Kleber, damit die Reifen besser halten. Wenn er getrocknet ist, bohrst du vorsichtig ein kleines Loch in die Rennauto-Oberseite – fast in die Mitte des Autos. In dieses Loch steckst du einen sehr dünnen Zweig, der maximal 1 cm lang ist. Klebe diesen fest. In eine abgesägte, sehr kleine und dünne Haselscheibe bohrst du ein Loch. Die Scheibe steckst du auf den Zweig, der im Rennauto steckt: Sie ist das Rennauto-Lenkrad. Wenn du magst, malst du mit einem Stift Lampen, Fenster und Türen auf. (lea)



Kleine Rennautos, große Rennautos – aus dem Holz des Haselstrauches kannst du sie ganz einfach schnitzen. Fotos: Heidi Velten, Leutkirch



Die Räder werden auf Achsen aus Haselholzstäben gesteckt und dann festgeklebt.

Wusstest du, ...

... dass es beim Schnitzen wichtige Regeln gibt, damit du dich nicht verletzst?

- **1. Regel** Halte das Messer in der Hand, mit der du auch malst oder schreibst.
- **2. Regel** Setze dich breitbeinig hin und beuge dich ein wenig vor, lege dabei die Unterarme auf deine Oberschenkel. Das gibt sicheren Halt.
- **3. Regel** Die Schnitzbewegung geht immer von deinem Körper weg und nicht in Richtung

der Hand, in der du das Werkstück hältst.

Info Diese Schnitzanleitung stammt aus dem Buch „Meine Schnitzwerkstatt“ von Astrid Schulte (Kosmos Verlag, 80 Seiten, 12 Euro – mit Schnitzmesser 19,99 Euro). Dort findest du auch noch viele andere Schnitztipps. Mehr erfährst du hier: www.kosmos.de

